

Liedauswahl:

Einzug: 614, 1-3: Wohl denen, die da wandeln
Zwischengesang: 708, 1+2: Wohl den Menschen + Psalm
1
Danksagung: 905, 1-3: O heiliger Josef
Auszug: 261, 1-3: Den Herren will ich loben

Ludwig Stauner, Diakon
Betriebsseelsorger
06.02.2012 Aschaffenburg

Glauben wächst im Gehen



Josefstag, 19. März 2012

**Diakon Ludwig Stauner
Betriebsseelsorger Aschaffenburg**

Einleitung:

Jeder redet von Gerechtigkeit und jeder denkt an seine eigenen Vorstellungen und Überzeugungen. (vgl. Röm 4,13) Der Begriff Gerechtigkeit nützt sich ab. Manchmal kann ich das oberflächliche Geschwätz darüber nicht mehr hören. Wenn wir aber anhalten und das Fundament unseres Lebens bedenken, stoßen wir auf die Frage, ob wir an eine Gerechtigkeit Gottes glauben können. Können wir glauben, dass Gott seine Gerechtigkeit auch hier auf der Erde voranbringen will? (vgl. Röm 4,16: die Zusage Gottes) Finden wir Maßstäbe für unsere Zeit? Wenn die Bibel wenig konkrete Antworten für das Heute gibt, dann stellt sich die nächste Frage: Haben wir Personen oder Dokumente, die uns weiterhelfen können? - Ich meine, das Hochfest des heiligen Josef als den Bräutigam der Gottesmutter Maria kann uns wachrütteln, erneut den Zusammenhang vom persönlichen Glauben und der christlichen Lebensgestaltung in gesellschaftlichen Verhältnissen herzustellen. Angesichts von ungenutzten Chancen unseres Glaubens, der konkret vernehmbar werden soll, rufen wir Christus an, der unser Leben teilt.

Fürbitten:

Guter Gott, du hast den heiligen Josef der Familie mit Maria und Jesus zugeordnet und ihm einen Auftrag gegeben. Wir bitten dich:

- Für deine Kirche und alle Kirchen, gib den Amtsträgern neuen Mut, das Erbe der befreienden Frohbotschaft angesichts wirtschaftlicher Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft deutlich einzubringen.

Ruf: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für Menschen, die sich in Familien, Freundschaften und Kollegenschaften abmühen, dass sie die Freuden der Solidarität spüren und den langen Atem bewahren.

Ruf: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für die Verantwortlichen in Betrieben und Einrichtungen, dass sie sichere Arbeitsverhältnisse fördern und angemessene Arbeitsplätze einrichten.

Ruf: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für die Männer und Frauen in den christlichen Arbeitnehmerbewegungen, dass sie verstehen, wie sehr ihr Weltauftrag in der Nachfolge Jesu begründet ist.

Ruf: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Verstorbenen, die ihr Leben im Einsatz für das Reich Gottes gegeben haben, dass sie den ewigen Frieden finden.

Ruf: Wir bitten dich, erhöre uns.

Das erbitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

So entsteht das bewegliche Gemälde eines christlichen Miteinanders. Die ersten Boten des Glaubens, wie auch die späteren Zeugen der jüngeren Geschichte, sollen für uns eine Ermunterung sein, den Weg des Glaubens in unserer Gesellschaft beharrlich weiterzugehen. (Wir tun das angesichts von Gegenwinden und Behinderungen .)

Auf dem Weg der Verheißung, die auch für uns gilt, werden wir bewegt von gelungenen Lebensläufen von christlichen Frauen und Männern, wie es einige Vorbilder aus der Arbeitswelt verkörpern: Ich nenne Simone Weil und Madeleine Delbrel aus Frankreich oder Bischof Ketteler und Nikolaus Groß aus unserem Land. - Die Spannung von Glauben und Arbeitswelt hat ein Priester treffend zum Ausdruck gebracht, als er in einem Gedicht formulierte: Alle Marktwerte sind konvertibel/Einheitspreise in Euro/Simultanübersetzung an der Börse/durch polyglotte Computer/...Wir bauen wieder/höher als der Himmel/Funktürme und Antennen/für weltweite Kommunikation/Was aber die Sprache/der Liebe anbelangt/so bleiben wir immer noch/unbeholfene Analphabeten. (Andreas Knapp, Weiter als der Horizont)

Inmitten der Spannung zwischen großen Wirtschaftsleistungen und christlichem Liebesauftrag dürfen wir vertrauen, dass wir von Gott geführt werden und dass das Reich der Gerechtigkeit wachsen wird, selbst durch Widerstände hindurch. Amen.

Bußakt:

- Herr, Jesus Christus, manchmal lassen wir uns gefangen nehmen von wirren Vorstellungen von Weltverbesserern und treten auf der Stelle.
- Herr, erbarme dich unser. (Wh)
- Herr, Jesus Christus, harte Lebensprüfungen lassen Zweifel in uns aufkommen an einer dauerhaften Führung Gottes.
- Christus, erbarme dich unser. (Wh)
- Herr, Jesus Christus, wir verlieren uns zeitweilig in Befürchtungen um unseren Lebensunterhalt und um unsere Gesundheit.
- Herr, erbarme dich unser. (Wh)

Der barmherzige Gott erbarme sich unser, er lenke unseren Geist im Vertrauen und in der Hoffnung, durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Predigt zu Röm 4, 13ff und Lk 2, 41ff

Selbst wahrhaftige Katholiken und glühende Heiligenverehrer wissen, dass es darauf ankommt, hinter manche kunstvoll gearbeiteten Statuen zu blicken, die wir in unseren Kirchen entdecken. Das geschaffene Bild ist nur ein Aufhänger, um im persönlichen Glauben dahinter und weiter zu blicken und nachzuspüren.

In diesem Sinne verweist Josef selbst über das traute Abbild einer heiligen Familie hinaus, wie es unseren Vorfahren in wohltemperierten Farben des 19. Jahrhunderts vor Augen gestellt worden ist. Josef darf vor allem in den Lesungen der heiligen Schrift gesucht werden. Diese Suche ist nicht leicht, denn wir sehen nicht sofort klar; schrittweise fallen uns aber Erkenntnisse zu, die unser Glaubensverständnis beleben können. Im Abschnitt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer wird deutlich an die Initiative Gottes erinnert, die in jeder Berufung spürbar wird. Gott schenkt seine unverdiente Gnade, bringt Menschen in Bewegung, seinem Heilswillen zu folgen und gibt dabei eine Zukunftsaussicht. Gott unterstreicht sogar seine andauernde Nähe und Hilfe durch eine Verheißung, wie es bereits an Abraham geschehen ist. Der von Gott erfasste Mensch wird im Tiefsten seines Herzens ermuntert, der Zusage Gottes zu trauen. Menschliche Überlieferungen, Traditionen und Gesetze werden in Frage gestellt.

Dem Gerufenen bleibt dabei das Wagnis des Glaubens nicht erspart. Der Mensch spürt, dass er sich nur im Gehen seines Weges als Glaubender bewähren kann. Um die alltäglichen Aufgaben und Verrichtungen kommt kein Mensch herum, auch nicht ein heiligmäßig lebender. Manchmal scheint der Alltagsweg aus dem Glauben schwerer zu sein als das Leben vor dem überraschenden Ruf Gottes. Es kann sein, dass der Augenschein der Verhältnisse plötzlich wie eine entgegengesetzte Wirklichkeit im Vergleich zur Verheißung Gottes wirkt: Was soll ich als Einzelner, was wollen wir schon als kleine Gruppe bewirken? Solche und ähnliche Fragen und Befürchtungen tauchen auf. Kennen wir nicht solche Fragen?! Gottes Auftrag erfordert bei den Gerufenen Geduld und Ausdauer. Das Land der Verheißung war für Abraham weit weg und nicht vorstellbar, der Auftrag an Josef, mit Maria und Jesus am Ball zu bleiben, brachte auf eine andere Weise Erschütterungen und Sorgen, wie bei der Wallfahrt nach Jerusalem und auf dem Rückweg nach Nazaret.

- Wenn wir uns in die Rolle Josefs beim Verschwinden Jesu vertiefen und dabei einen Halt machen, verstehen wir gut die Ängste eines Vaters. Doch Josef scheint Ängste und Zweifel durchzustehen, weil er den Weg geduldig und hoffnungsvoll weitergeht. (vgl. Röm 4,18: Wie bei Abraham, der „wider Hoffnung an Hoffnung glaubte“, Münchener NT.) - Der Glaube bewährt sich im Gehen eines Weges. - Der Glaube bewährt sich so in Beziehungen und Freundschaften, in der Familie und Schule, im Beruf und in der Gestaltung von freiwilligen Engagements.